

In der östlichen Hälfte Transkaukasiens kommt ein Haken vor, welcher — wie der in Fig. 203 abgebildete — mit einem ausgeprägten Krummholz in die lange horizontale, prismatische Sohle geht, senkrechte Sterze (Säule, Mandl) mit kleiner Handhabe hat; dieser hat aber noch eine Griessäule. Tatarisch wird er Tschut, armenisch Weski, persisch Chisch genannt. Tschut und Chisch heißen eigentlich in den betreffenden Sprachen «ein Paar», weil ein Paar Zugochsen ausreichen.

Er dient zum Aufbruch des Bodens vor dem eigentlichen Pflügen, auch nach demselben zum Lockern und Krümeln und ist daher neben dem Pfluge im Gebrauch; in leichtem Boden ersetzt er den Pflug ganz. Manchmal hat das Geräte ein Streichbrett, selbst zwei; die Streichbretter können aber auch weggelassen werden; meist wird der Tschut ohne Streichbrett angewendet und ohne Vorgestell.

Es ist ohne Zweifel mit den Iraniern daher gekommen, denn sie haben ganz ähnliche Geräte selbst noch mit nach Ostindien gebracht. Wohl befanden sich in diesem Landgebiet um 800 bis 600 v. Chr. zahlreiche griechische Kolonien; von diesen können aber die Ostiranier das Geräte nicht haben, denn diese sind um 2000 bis 3000 v. Chr., sehr wahrscheinlich noch viel früher, durch diese Gebiete gekommen; sie hatten sie also von der mitteleuropäischen Urquelle mitgenommen, woher auch die Griechen diese Geräte haben.



Fig. 203.

PETZHOLDT bildet S. 127 noch ein Geräte ab, welches Elemente des deutschen Pfluges und des Tschut enthält. Es hat eine auf der Unterseite etwas konvex gewölbte Sohle, ein gut gestaltetes, wenig hohes Streichbrett und vorn am Grindelkopf zwei gleich große Speichenräder. PETZHOLDT hat es nur bei Achalzieh gesehen, es soll in steinigem Boden gute Arbeit machen.

Im westlichen Transkaukasien gibt es keine Pflüge, sondern nur Haken. Ein eigenartiger Typus ist der im ganzen westlichen Transkaukasien verbreitete, also landesübliche sogenannte imeretische Pflug, eigentlich Haken. Der imeretische Haken, Ka wi genannt, ist stets nur mit einem Paar Ochsen bespannt. Er ist dem Tschut ähnlich, nur hat er keine prismatische, sondern unten stark konvex gewölbte, breitere und kürzere Sohle. Der Hakenbaum und das Krummholz bestehen nach oberhalb aus einer starken, senkrecht stehenden Bohle, welche in die säulenförmige Sterze eingezapft ist; nach vorn verschmälert sich die Bohle zum Grindel, welcher am Kopf drei Einschnitte für die Tiefgangstellung hat.

PETZHOLDT hat dieses Ackergerät sehr oft arbeitend gesehen; die Furche ist, selbst wenn der Pflüger sehr rührig ist, seicht und mangelhaft, und im Untergrund bleiben Kämme stehen, auch ist er stets bestrebt aus dem Boden zu gehen. Dazu ist oft noch zur Leitung des einen Ochsenpaares noch ein besonderer Führer nötig.

Ein ganz anderer, höchst interessanter Pflugtypus ist in Fig. 204 gegeben. Er ist von zweifellos iranischem Charakter, hat sich nur im Laufe der Jahrtausende, seit er zuerst da entwickelt wurde, einigermaßen verändert. PETZHOLDT (l. c., II, 129) sagt, er sei in der Ratscha heimisch und ein besseres Ackergerät. Die Ratscha ist das Landgebiet am Südfuße des mittleren Kaukasus und Westfuß des Suramquerrückens, östlich von welchem das Wassergebiet des Kur beginnt. a zeigt das Profilbild dieses Pfluges oder Hakens, b die Sohle mit der Schar, c und d geben die hintere Ansicht.

PETZHOLDT nennt die Konstruktion dieses Hakens durch und durch originell (es handelt sich eben um einen bei uns in Europa nicht bekannten iranischen Pflugtypus). Sohle und Pflug-